



Investitionsstark dank Arbeitsmarkt

Jahresschlussrede von Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis
vor dem Erlanger Stadtrat am 8. Dezember 2011

1. Gruß/Einleitung

Wir leben gewiss in alles andere als einfachen Zeiten. Vielmehr steckt unsere Welt in einer Umbruchphase, wie wir sie vielleicht seit Beginn der Nachkriegszeit, in jedem Fall aber seit der Wendezeit 1989 nicht erlebt haben. Die Krise unseres internationalen Finanzsystems überdeckt in der westlichen Welt alle anderen Probleme.

Umso glücklicher dürfen wir Erlanger uns schätzen. Trotz aller Schwierigkeiten, vor allem im Zusammenhang mit dem städtischen Haushalt, haben die Menschen in dieser Stadt bis auf weiteres insgesamt wohl wenig Grund zu klagen.

Bevor ich mich noch einmal den Ereignissen des zu Ende gehenden Jahres 2011 zuwende, bitte ich Sie auch heuer, mit mir gemeinsam noch einmal jener Menschen zu gedenken, die uns seit Januar für immer verlassen haben.

2. Gedenken

Wir gedenken herausragender Erlanger Persönlichkeiten und Freunde:
Rudolf Radler (ehemaliger Stadtschulrat), Gerhard Schobert (Ortsbeiratsvorsitzender Hüttendorf), Egon von Stephani, (Breitensportpapst), Prof. Dietrich Grille (Mitbegründer der Bürgerstiftung), Friederich Fick (Bezirksvorsitzender der Jungen Liberalen Mittelfranken), Prof. Percy Gurwitz (ehemaliger Hoch-

schullehrer, Schriftsteller/Waldimir), Helmut Mai (ehemaliger Siemens-Standortleiter), Prof. Karl Gerlicher (ehemaliger Leiter Integrierte Beratungsstelle), Karl Haenel (ältester Erlanger Bürger, 108 Jahre), Manfred Härtl (Unternehmer), Adolf Pongratz (ehemaliger Leiter des Erlanger Kammerorchesters, Bürgermedaillenträger).

Wir erinnern – wie wir das schon im August gemeinsam mit Freunden aus Jena getan haben, anlässlich des 50. Jahrestages des Mauerbaus in Berlin – an die vielen Menschen, die bis 1989 an der innerdeutschen Grenze ihr Leben ließen.

Und unsere Gedanken gehen heute auch zu den Opfern des neonazistischen Terrors in unserem Land...

Ich danke Ihnen.

3. Rückblick auf 2011

2011 war für mich zunächst einmal ein Jahr großer Jubiläen. Wir begingen 325 Jahre Hugenottenstadt und den 40. Geburtstag unseres heutigen, vor wenigen Jahren grundlegend sanierten, hochmodernen Rathauses.

Wir feierten „Jubilare“ wie die Erlanger Hütte (80), unsere Gleichstellungsstelle (25), die Zeitschrift „Herbstzeitlose“ (25), die städtische Verbraucherberatung (25), den Interkulturellen Monat (25), die Agenda 21 (10), die SiemensMed-Fabrik im Röthelheimpark (10) u.a.m.

Ein ganz besonderes Jubiläum war für uns – neben dem 60-jährigen Bestehen der Patenschaft für Komotau – das 50-jährige Bestehen unserer Städtepartnerschaft mit Eskilstuna. Dieser Partnerschaft kommt besondere Bedeutung zu, denn sie steht am Anfang unserer internationalen Beziehungen. Dass wir sie nach einem halben Jahrhundert im Frühjahr mit so vielen schwedischen Freunden so fröhlich und mit so vielen Zukunftsperspektiven

feiern konnten, ist ein wunderbarer Beleg dafür, dass wir Deutsche etwas mehr als zwei Generationen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wieder als verlässliche Partner unseren Platz in Europa gefunden haben.

Dafür sind wir dankbar. Und mit Stolz haben wir die Ehrenfahne der Parlamentarischen Versammlung des Europarats in Straßburg entgegengenommen, mit der unser nachhaltiges Bemühen um Offenheit, Toleranz und Verständigung zwischen den Menschen in aller Welt gewürdigt wird. Dass uns die Auszeichnung am Tag der deutschen Einheit in Anwesenheit vieler Gäste aus Jena überreicht wurde, hat mich persönlich, und ich denke, auch viele von Ihnen, tief berührt.

Mit dem Abschluss einer offiziellen Freundschaftsvereinbarung mit Cumiana sowie mit der Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens mit der Medizin- und Umweltstadt Riverside in Kalifornien haben wir erst vor kurzem einen weiteren wichtigen Schritt getan, um unser internationales Netzwerk der Verständigung auszubauen und nachhaltig zu gestalten.

Apropos Netzwerk: Auch heuer durften wir wieder prominente Gesprächspartner bei uns begrüßen. Prof. Kurt Biedenkopf beispielsweise, Prof. Harald zur Hausen, Kulturstaatsminister Prof. Bernd Neumann, den früheren Bundespräsidentenkandidaten Joachim Gauck und BR-Intendant Ulrich Wilhelm. Die Liste ließe sich noch eine Weile fortsetzen.

Die Überschrift meiner letztjährigen Schlussrede lautete: „2010 – Ein Jahr der Rekordinvestitionen“. Es war allerdings im Hinblick auf unsere Einnahmesituation abzusehen, dass wir in diesem Jahr kürzer treten müssen. Dennoch werden wir bis Ende dieses Jahres rund 28 Millionen Euro an Investiti-

onsmitteln in die Hand genommen haben – um Gutes für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zu tun.

So haben wir mit Millionenbeträgen die Sanierung der Schulen und des Markgrafentheaters vorangebracht. Wir haben den Treffpunkt Röthelheimpark eingerichtet und Spielplätze modernisiert, zuletzt in Dechsendorf, wo wir übrigens auch zu einer Art Bürgerversammlung auf dem Fahrrad einluden. Wir haben mit dem George-Marshall-Platz dem Röthelheimpark einen urbanen Mittelpunkt eröffnet sowie für das Stadtarchiv die lang ersehnte, dringend notwendige neue Heimat gefunden. Dass das „Gedächtnis unserer Stadt“ nun endlich in moderne, allen konservatorischen Ansprüchen genügende Räume umziehen kann, darf man getrost als gewaltigen Fortschritt bezeichnen.

Endlich können wir mit all den Daten und Dokumenten unserer Geschichte angemessen sorgsam umgehen und sie zugleich für die Bürger besser verfügbar machen. Mit den Umbau- und Sanierungsmaßnahmen haben wir zudem die Voraussetzungen geschaffen, dass der gesamte Gebäudekomplex, der stadthistorisch so bedeutend ist, in naher Zukunft ein echtes Schmuckstück Erlanger Industriegeschichte werden kann. Ich glaube, alles das darf man in Zeiten, in denen die erste Stadt in Deutschland von Banken offenbar keine Kredite mehr erhält, durchaus eine Erfolgsbilanz nennen.

Mit großer Freude darf ich auch auf die erheblichen Investitionen des Freistaates Bayern hinweisen, von denen wir in Erlangen in mehrfacher Hinsicht profitieren. Besonders herausheben möchte ich in diesem Zusammenhang den II. Bauabschnitt des Internistischen Zentrums der Friedrich-Alexander-Universität im Stadtnorden sowie den Neubau für die Mathematik und die Informatik auf dem Uni-Südgelände. Beide gingen im Herbst offiziell in Betrieb. Allein diese beiden staatlichen Baumaßnahmen zusammengenommen

ergeben eine Investitionssumme von rund 180 Millionen Euro. Erlangen sagt „danke“.

Diese kleine, aber doch eindrucksvolle Auflistung wichtiger Bauprojekte wäre allerdings unvollständig ohne Hinweis darauf, dass der Stadtrat in diesem Jahr nach sehr gründlicher Diskussion grünes Licht für den Bau des Max-Planck-Institutes für die Physik des Lichts gegeben hat.

Ein Schwerpunktthema unserer gemeinsamen Arbeit im Stadtrat ist vor allem bis 2014 das Thema Bildung. Auf diesem weiten Feld hat unser langjähriger Kollege, Bürgermeister Gerd Lohwasser, mit Unterstützung des Bürgermeis-teramtes bis zu seinem Amtsverzicht im Juni Hervorragendes geleistet. Einige Stichworte: Vorstellung des 1. Erlanger Bildungsberichtes; Gründung der Erlanger Bildungstafel; Vorarbeiten für ein internetgestütztes Bildungsportal, dem schon jetzt bayernweit Modellcharakter zugebilligt wird – all das und eine Reihe anderer Maßnahmen, die ich aus Zeitgründen hier nicht alle aufzählen will, ergeben eine eindrucksvolle Vorstellung dessen, was Erlangen auch auf diesem Gebiet leistet.

Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Anerkennung, die unsere zahlreichen Aktivitäten auf diesem Gebiet finden. Sie reichen von der Förderung des Online-Bildungsportals durch die Staatsregierung bis hin zur „Note 1“, die uns der von der Bertelsmann-Stiftung erarbeitete Deutsche Lernatlas 2011 gegeben hat.

Bleiben wir noch einen Augenblick bei der Anerkennung herausragender Leistungen. Für unser Engagement bei der Entwicklung einer familienbewussten Arbeitswelt sind wir beim 1. Netzwerktreffen „Work-Life-Competence“, das von Bertelsmann in Berlin organisiert wurde, ausgezeichnet worden. Eine Spitzenplatzierung haben wir ferner bei dem Vergleichsring

„Familienfreundliche Städte“ erobert, den die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement durchgeführt hat.

Und noch ein paar Top Facts, quer durch alle Bereiche: Mit insgesamt 98.000 Arbeitsplätzen, Freiberufler eingerechnet, hat Erlangen im März ein neues Allzeithoch erreicht. Mit mehreren Auszeichnungen, unter anderem für „Mutwerk“, ein Projekt zum Thema Zivilcourage, hat unser Theater eindrucksvoll auf sich aufmerksam gemacht. Ein außerordentlich großes Interesse, nicht zuletzt in den Medien, fanden auch das Großraumkulturprojekt „made in...“, die Ausstellung „Kindheit und Jugend“ im Stadtmuseum sowie das „iRonic“-Projekt des KunstPalais. Und natürlich waren das Figurentheaterfestival und das Poetenfest mit ihren großartigen Gästen echte Publikumsmagneten.

Gleiches gilt für die Erlangen App. Diese Anwendung ermöglicht Besitzern internettauglicher Mobiltelefone den bequemen online-Zugriff auf eine Fülle von Informationen über unsere Stadt. Die Applikation wurde von unserem E-Government-Center konzipiert und gemeinsam mit einer Agentur aus dem Großraum zur Praxisreife geführt.

Besonders gefreut habe ich mich in diesem Zusammenhang auch über die bundesweit positive Resonanz auf unsere Studie „10 Jahre E-Government“. Sie hat bewiesen, dass Kosten sparen und Bürgerservice verbessern durchaus zusammenpassen können.

Ja und dann gab es da noch das sportliche Top Fact: Die Spieler des HC sind in die eingleisige 2. Bundesliga aufgestiegen. Herzlichen Glückwunsch dazu.

Ein besonders eindringliches Erlebnis, nicht nur für mich, war in diesem Jahr die Woche der Brüderlichkeit. Insbesondere die Veranstaltung im Bürgerpa-

lais Stutterheim mit dem Journalisten Ulrich Chaussy, der noch einmal den Spuren der Morde an Shlomo Lewin und Frida Poeschke im Jahr 1980 nachging und zugleich auf die aktuellen Gefahren des Rechtsradikalismus in Deutschland hinwies, hat viele von uns nachhaltig beeindruckt. In besonderem Maß gilt das außerdem für die Erinnerungen eines Auschwitz-Überlebenden, der an diesem Abend ebenfalls zu Worte kam und uns Zuhörer und Nachgeborene einmal mehr erschütterte.

Im Wissen um unser aller Verantwortung dafür, dass sich solche Verbrechen nicht wiederholen, bereiten wir übrigens derzeit eine Dokumentation der Veranstaltung vor.

Ich komme nun zu einem im doppelten Wortsinn sehr persönlichen Teil meiner Ausführungen, denn ich möchte gern an jene Veränderungen erinnern, die dieses Jahr für die Kommunalpolitik und ihre Repräsentanten mit sich gebracht hat.

Da waren zunächst die Wechsel im Rund der ehrenamtlichen Stadträte. So konnten wir zum 1. Juli erneut unsere erfahrene Kollegin Camilla Lange begrüßen, die den Fraktionssessel von Gerd Lohwasser übernahm. Mit Heidi Graichen sagte uns zeitgleich eine außergewöhnliche Frau und leidenschaftliche Pädagogin ade, die über lange Jahre Wortführerin in allen Schul- und Bildungsangelegenheiten war. Für sie hat nun Caritas-Geschäftsführer Johann Brandt im Stadtrat Sitz und Stimme.

Ja, und dann sind da noch die Veränderungen, die von der Referentenbank ausgingen. Mit Gerd Lohwasser, dem Bürgermeister, Schul-, Sport und Katastrophenschutzreferenten der Herzen sowie Egbert Bruse, dem Bau- und Planungsreferenten der Zeit vor, zwischen und nach den Jahrtausenden zogen sich zwei politische Schwergewichtler ins Privatleben zurück, die fürwahr große Fußstapfen hinterlassen haben. Ihre Arbeit füllt Bücher, ihr Handeln spricht Bände. Ihr Erbe haben Birgitt Aßmus und Josef Weber angetreten.

Und ich denke, es findet Ihre Zustimmung, wenn ich sage: Die beiden machen ihre Arbeit bislang sehr gut.

4. Dank

Liebe Mitglieder des Stadtrates, meine sehr verehrten Damen und Herren, gestatten Sie mir zum Schluss wie immer noch einige Worte des Dankes.

Ich danke auch in diesem Jahr meinen Bürgermeisterkollegen und -kolleginnen Gerd Lohwasser, Birgitt Aßmus und Dr. Elisabeth Preuß sowie den Mitgliedern des gesamten Referentenkollegiums für ihre wertvolle Unterstützung und ihren vorbildlichen Einsatz für unsere Stadt.

Ein großer Dank gilt an dieser Stelle auch all denen, die in der Stadtverwaltung, in unseren beiden Eigenbetrieben sowie in unseren Tochterunternehmen gute Arbeit für die Erlanger Bürgerschaft geleistet haben.

Einen besonderen Dank richte ich in diesem Zusammenhang ferner an den Vorsitzenden unseres Gesamtpersonalrates, Herrn Roland Hornauer, sowie seinen Personalratskolleginnen und -kollegen für das gute Miteinander. Ein herzliches Dankeschön sage ich unserer Sparkasse und der GEWOBAU für gute Arbeit, aber auch für die vielfältige Unterstützung sozialer und gesellschaftlicher Projekte.

Ein weiteres großes Dankeschön richte ich in diesem Jahr an den Vorstand unserer Erlanger Stadtwerke, Wolfgang Geus und Matthias Exner, sowie alle ihre Mitarbeiter. Mit ihrem Engagement in Sachen Elektromobilität und beispielsweise der Einrichtung einer Stromtankstelle hinter unserem Rathaus, mit dem Ausbau schneller Datennetze sowie allgemein mit einer umsichtigen Geschäftspolitik haben sie wieder einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Stadt geleistet.

Ich danke weiterhin allen Frauen und Männern, die in ehrenamtlicher Funktion in unserer Zivilgesellschaft wichtige Aufgaben unentgeltlich übernehmen. Ich danke besonders den vielen Feuerwehrmännern und –frauen, den Polizeikräften und den Helfern der Rettungsdienste einschließlich des Technischen Hilfswerks für ihren aufopferungsvollen Einsatz, der sie – zuletzt bei der schwierigen Situation im Kohlenbunker unserer Stadtwerke – immer wieder an die Grenzen ihrer Kräfte gebracht hat.

Ein spezielles Anliegen ist es mir in diesem Jahr außerdem, den Erlangerinnen und Erlangern zu danken, die das gemeinsame Projekt von Universität und Stadtverwaltung, „Wohnen für Hilfe“, unterstützen und preiswerten Wohnraum für Studenten bereitstellen. Einen ganz besonderen Dank richte ich an die Bürgerstiftung Erlangen, an die Kulturstiftung sowie an die Max-und-Justine-Elsner-Stiftung für ihr großartiges soziales Engagement. Ihre Arbeit ist allerdings ohne Spendenbereitschaft der Bürger nicht möglich. Deshalb allen Unterstützern und Helfern ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Wie immer geht zum Schluss mein letztes herzliches Dankeschön an die Adresse der Medien, insbesondere die Erlanger Nachrichten, für ihre treue journalistische Wegbegleitung, gerade auch der Arbeit des Stadtrates und der Verwaltung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bevor ich Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest wünsche, will ich aus aktuellem Anlass noch ein sehr persönliches Wort in Sachen Ausländerintegration an Sie richten. Wir alle hier im Raum sind uns einig über die Bedeutung dieser Aufgabe. Mit Integrationskonferenzen und Festen wie dem Interkulturellen Monat, mit dem Club International der Volkshochschule und Kooperationen mit der Universität bei der

Betreuung ausländischer Studenten leistet die Stadtverwaltung anerkannt gute Arbeit.

Heute ist nicht der Zeitpunkt, die unschönen Ereignisse der letzten Tage im Detail zu kommentieren. Es geht um das Schicksal von Menschen. Deshalb bedarf es Zeit und Sorgfalt, um die Dinge zu prüfen. Danach werden wir uns ausführlich äußern. Bis dahin aber bitte ich alle Beteiligten um Anstand und Fairness im Umgang miteinander. Der Respekt vor dem Anderen gehört zu den Grundlagen unseres Erlanger Selbstverständnisses.

5. Weihnachtsgruß

Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich zum Abschluss den Volksmund zitieren, der sagt: „Wer sich erinnert, lebt zweimal.“ Ich finde, dies ist ein schönes Motto für einen Jahresrückblick. Ich hoffe, es ist mir gelungen, Sie wenigstens einige wenige der Erinnerungswerten Momente des zu Ende gehenden Jahres noch einmal „leben“ zu lassen. Möge das kommende Jahr 2012 uns allen viele dieser Augenblicke bescheren, im Beruf wie im Privaten.

In diesem Sinne noch einmal einen herzlichen Glückwunsch an alle, die heuer für ihr Wirken mit dem Goldenen Ehrenring, der Bürgermedaille oder einer staatlichen Auszeichnung geehrt wurden. Ihnen und allen anderen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes neues Jahr!

Dr. Siegfried Balleis

Oberbürgermeister der Stadt Erlangen